

Neue Kernraumstadt bringt jährliche Mehreinnahmen von über € 8 Millionen

Der Verein Kernraumfusion rund um Obmann Martin Unterlechner kämpft weiter für eine große Stadt im Kernraum und hat die neuen Daten, Fakten und Vorteile für eine Fusion präsentiert. Im Vergleich zum letzten Jahr hat es einige Veränderungen gegeben. Neu ist die Tatsache, dass der Finanzausgleich (Zuweisungen vom Bund an die Gemeinden) bis Ende 2016 fortgeschrieben wurde und damit die Berechnungen auf aktuell gültigem Recht basieren. Außerdem musste man bei den neuen Berechnungen die verordneten Fusionen seitens des Landes zwischen Köflach mit Graden, Bärnbach mit Piberegg und Maria Lankowitz mit Gößnitz und Salla bei den neuen Berechnungen berücksichtigen. Zusätzlich kann man den Titel Statutarstadt erstmals in den Berechnungen berücksichtigen.

In Summe ergibt sich dadurch ein finanzieller Vorteil von nahezu 8,3 Mio € jährlich für die neue Kernraumstadt.

„Diese Vision einer Kernraumstadt sollte von der Politik unbedingt aufgegriffen werden. Sie verbessert die Gesamtsituation für alle BürgerInnen im Kernraum und des Bezirkes nachhaltig“, meint Unterlechner.

Seitens des Vereines wird eine Prüfung der Kernraumfusion durch die Politik noch vor der Wahl 2015 angeregt, damit man gleich nach der Gemeinderatswahl in Gespräche eintreten kann. „Wenn diese Gespräche auch auf „Augenhöhe“ geführt werden und für jede Gemeinde Vorteile sichtbar werden, dann ist auch die Bildung der zweitgrößten Stadt in der Steiermark ohne Weiteres denkbar. Was das bedeutet und dadurch möglich wird, braucht

man angesichts einer fehlenden Infrastruktur (B 70), fehlender Arbeitsplätze für die Jugend, Schließung von Polizeiposten, der Geburtenstation bzw. möglicherweise sogar des LKH's niemandem mehr zu erklären. Das politische Gewicht und die Verhandlungsmacht im Land, Bund und gegenüber der Wirtschaft wären enorm“, ergänzt Unterlechner.



Foto: KK

Einen durchaus aktionistischen Auftritt gab es bei der Kleinregionenkonferenz am 24.04. in Voitsberg. Hier traten die Aktivisten des Vereines mit einem „Flashmob“ an die Politik heran, um auf ihre Forderungen aufmerksam zu machen. Offensichtlich hat das Thema der Kernraumfusion angesichts der nahenden Gemeinderatswahl derart an

Brisanz zugelegt, dass die Politik darauf reagiert hat. In dieser Konferenz wurde eine neue und verstärkte Zusammenarbeit im Kernraum angediskutiert. Es sollen das Modell einer Stadtregion, bzw. einer großen Kernraumfusion kritisch diskutiert und auch geprüft werden. Alle Fraktionen sind zur Mitarbeit eingeladen. Die Vorarbeiten dazu soll-

ten demnächst begonnen werden. „Die Politik hat scheinbar erkannt, dass sie über den Tellerrand hinausblicken und sich mehr der Zukunft zuwenden muss. Man darf gespannt sein, welche Zukunft man hier ins Auge fasst. Die eigene, oder doch jene der jungen Menschen im Bezirk?“, meint Unterlechner abschließend.